

„Sehr richtig, Doktor. Wir haben dem heimgekehrten Krieger unseren Tribut an Klatsch gezollt, wie es ehrlichen Kleinbüdlerern gebührt.“

„Und vorläufig behaupte ich auch, daß er zurzeit die größte Attraktion von Wollenhagen ist, wenn Sie uns nicht eines Besseren belehren wollen.“

„Ja, Herr Justizrat, Sie als Jurist sollen entscheiden. Also, da oben haben sie unter Aufsicht vom alten Göge eine von berühmten Wetteu zustande gebracht. Ihrem Neffen, Herr Oberst, ist die Hauptrolle zuadacht.“

„Na, der Bengel sollte auch was Besseres tun.“

„Verzeihen, Herr Oberst, aber der Jochen ist diesmal ganz unerschuldigt dazugekommen. Das Karnickel war natürlich wieder mal der dicke Rehm.“

„Dobaba, Rehm, wo wird der nicht dabei sein, wenn's sich um eine Verurteilung handelt! Kenne das, kenne das aus der Zeit, wo er als Referendar hier arbeitete. Saufen und Wetteu waren von jeher sein Hauptpläscher.“

„Derr Justizrat, Sie tun auch dem guten Rehm unrecht, denn auch er ist mehr oder weniger an der Wetteu gezwungen worden.“

„Nanu hören Sie aber auf, Herr von Dören. Sie machen einen ja ordentlich-neugierig. Das muß ja 'ne ganz außergewöhnliche Geschichte sein. Das klingt ja beinahe, als handelte es sich um einen Gladiatorenkampf.“

„Na, so was Rehmliches ist es auch. Also, meine Herren, Sie wissen doch, der gute Rehm hat sich vom Redenshäger Maß einen dicken Braunen aufschwimmen lassen, mit dem er schon während der ganzen Uebung geuzt wird. Heute vormittag saßen wir hier unten und am Rehmische sah der alte Piepmann Maß. Sie wissen, unfer alter, tüchtiger Hohlude, ein anständiger Kerl, mit dem wie alle unferen Spah haben. Und wie der nun hört, daß wir über Rehmische seinen Braunen lassen, sagt er: „Na, Herr Vaitmann, wenn Sie sich wollen lassen anstimmen mit äme Pferd, was lassen Sie sich anstimmen von Jud' Veitmann Maß, was lassen Sie sich nicht lieber anstimmen von Jud' Veitmann Maß, wo doch der Veitmann Maß hat 's ältere Recht dazu?“ Na und da ist der gute Rehmische endlich wütend geworden und hat sich zu jeder Wetteu auf seinen Braunen verichören. Da haben Raydorff und Göge folgendes rausgetüfelt: Jochen Eversdorff, der noch von Richterfelde her als ein berühmter Schnellläufer gilt, soll mit Rehmische Braumen um die Wetteu laufen. Morgen früh um halb 5 Uhr soll die Sache auf der Stargarder Chaussee ausgetragen werden. Bei den drei Tuden ist der Start, das Ziel ist der Chausseekin beim Borwerk Karolinenhorst. Die Strecke ist 800 Meter lang. Jochen Eversdorff bekommt 100 Meter Vorsprung. Es geht um einen Nord Selt.“

„Den Jochen für die anderen Herren ersaufen muß! So ein Unfann, der Bengel kann sich ja die Schwindfucht an den Hals rennen.“ drumme der Oberst. „Aber ansehen muß man sich den Kummel doch.“ sagte er dann, und auch Severin und Spletthöher erklärten begeistert, daß sie die Day mitmachen würden.

Denn alles, was die Garnison anging, wurde von der Bürgerchaft mit einem geradeau rührenden Interesse verfolgt.

Man hätte über der Wetteu beinahe das Ereignis des Tages, die Heimkehr des Kameruners, vergessen, wenn er nicht plötzlich mit seinem Schwager, dem Superintendenten, selbst auf der Bildfläche erschienen wäre.

Der Gottesmann und der verlorene Sohn, die jetzt einträchtig das verächtliche Vokal betreten, waren zwei recht ungleiche Gestalten. Superintendent U. Krustus war ein wohlbeleibter, rosigter Herr, dessen freundliches Gesicht zeigte, daß er keiner von den Verbildeten war, sondern lieber mit Güte und Milde seine Gemeinde regierte. Neben ihm sah sein Schwager aus wie ein vermittelter Kriegsmann, der nach langem Feldzuge heimgekehrt ist. Trotzdem er noch keine vierzig Jahre zählte, war sein dichtes Haar schon stark ergraut. Sein fähnes Gesicht, in das die langen Tropenjahre manche harte Furche eingegraben hatten, war von der Sonne dunkelbraun gefärbt. Eine tiefe Narbe, die sich von der Stirn über das linke Auge zog, verlieh ihm ein finsternes, drohendes Aussehen, das durch die Startheit eines Glasauges noch erhöht wurde. Just Treitin stand über sechs Fuß in seinen Schuhen, aber seine hagere Gestalt war gebeugt, als habe schwere Krankheit seine Kraft gebrochen.

„Da bringe ich den Verlorenen glauben und doch Niedergehenden.“ heißt der Superintendent seinen Schwager vor. „So ein Kerl sitzt nun schon seit drei Jahren wieder in Hamburg und läßt nichts von sich hören, bis er auf einmal wie ein Weib vor der Tür seiner Schwester erscheint. Mein Schwager will wieder in das alte Treitinsche Haus ziehen.“ wandte sich der Superintendent an den Obersten von Eversdorff, „gut, daß es gerade leer steht. Als der Oberstleutnant von der Marwit veriert wurde, bedauerten wir sehr, unseren lieben

Mieter zu verlieren, und wußten doch nicht, daß das nur eine freundliche Schickung war, damit der Sohn und Erbe sein Haus bereit fände.“

„Der Super is doch en oll' anständiger Kerl.“ meinte der Kammerer Kraft, als er mit dem Obersten heimging. „Wann einer würde sich durchaus nicht über den plötzlich auftauchenden Schwager freuen, der allerlei Erbanprüche geltend machen kann und außerdem von selber her kein allzu gutes Renomme hat. Ich bestimme mich noch auf den Stundal, den es damals gab, als der junge Treitin Dais über Kopf verschwand. Er war immer das Sorgenkind der Familie gewesen, ein leichtsinniger, wilder Bengel. Schlecht war er wohl nicht, na ja, und daß er damals den Sohn vom Nachtwächter Heinrich totgeschossen hätte, das war ja auch man Pech. Spielen die Bengels da im Treitinschen Garten mit einem Teiching, und der Treitin schließt dem Heinrich gerade in den Hals. Geht nicht viel, da hätte er die Schlagader getroffen. Der alte Treitin war ein strenger Mann, der keinen Spah verstand. Der hat dem Jungen wohl gedroht, er wolle ihn ins Arbeitshaus stecken. Da ist der dann in der Nacht durchgebrannt. Geht über alle Berge und hat nie wieder was von sich hören lassen. Na, jetzt scheint er sich ja die Dörner ablaufen zu haben und macht 'nen ganz reputerlichen Eindruck. Bloß das mit dem Kegerjungen is doch 'ne tolle Geschichte.“

Daß Wollenhagen war am nächsten Morgen früh um vier Uhr ausgezogen, um den Ausgang der Wetteu zwischen Rehm und Jochen Eversdorff zu sehen, und als die Artilleristen zum Rendezvousplatze kamen, fanden sie schon eine recht ansehnliche Zuschauermenge vor.

Den Mittelpunkt der Zuschauermenge bildete der große Göpische Breat, den der alte Herr mit großem Sachverhältnis selbst lenkte. Als Gäste hatte er die Eversdorffs und — zum besonderen Spektakulum für die guten Wollenhagener — die beiden Treitins, Vater und Sohn, mit an Bord genommen. Der Oberst und seine beiden Kinder Hans und Eva winkten lachend den heranreitenden Artilleristen entgegen.

Eva, ein schlanke, blondes Kind von zwölf Jahren, saß neben ihrer Aunne Ellen de Mövile, die zwar nur zwei Jahre älter war als sie, aber doch schon den Eindruck einer jungen Dame machte und recht kokett den Gruß der Offiziere erwiderte.

„Ketter Käfer, die kleine Mövile.“ murmelte der Kommandeur Herr von Peuter seinem Nachbar ins Ohr, „aber kommen Sie, Mens, wir wollen mal näher an den Wagen ran, da sitzt ja der vielbesprochene König aus dem Morgenlande mit seinem Kegerlohn. Die wollen wir uns mal aus der Nähe betrachten.“

Nicht nur der Major war neugierig, sondern auch die übrigen Wollenhagener, und das Göpische Breat bildete zunächst den Brennpunkt des allgemeinen Interesses. Die beiden Fremdlinge verurachten den Wollenhagener Bürger eigentlich eine Enttäuschung. Den wilden Just Treitin hatte man sich doch anders vorgestellt; man hätte zum mindesten erwartet, daß er mit einem Tropenhelme auftrat, etwa wie Stanlen, dessen Bilder man in den Heften des Journalistikzirkels gesehen hatte, oder wenigstens mit einem roten Fes wie Emin Pascha. Statt dessen sah der Mann aus wie ein richtiger seiner Herr, ganz als wäre er niemals bei den Schwarzen gewesen! Na, so was!

Und nun gar der Junge! Wer hatte denn gesagt, daß Just Treitins Sohn ein Mohrenkind sei? Richtig, die Stühwafen hatte ja an dem Tage, als der Kameruner wiedergekommen war, bei Superintendenten gewaschen und dann in der Stadt herumgezogen, daß die Frau Superintendentin weinend zu ihr gesagt hätte: „Ach, Stühwafen, Stühwafen, so 'ne Schande! Rein, so 'ne Schmach, 'nen Kegerbengel hat er mitgebracht als seinen Sohn. Das soll mein Reffe sein!“

Der Junge, der da zwischen den kleinen Eversdorffs sah, war doch kein „Kegerbengel“. Der war doch nicht viel dunkler als die Richte vom Obersten, die auch ein bißchen bräunlich war von ihrem französischen Vater her! So eine alte Klatschleihe, diese Stühwafen!

Der Heimgekehrte hatte es also der geprüglichen Pascha zu verdanken, daß sich die Wollenhagener der öffentlichen Meinung Wollenhagens zu seinen Gunsten lenkte.

Der, dem das Hauptinteresse galt, feierte unterdessen einen stillen Triumph. Johann Treitin empfand mit dem Hochgefühl seiner vierzehn Jahre, wie alle Leute ihn ansahen.

Stellen-Gesuche.
Berufs-Landwirt, Inspektor,
verb., der selbständ. wirtsch. faun, sucht Stell. Gel. L. ff. erb. u. H. 286 an Haasen-stein & Vogler, Dresden.

Selbständige Wirtschaftlerin,
30 J., mit gut. Zeugn., sucht Stell. auf Landgut zum 1.3. od. 1.4. W. Seltz, Neudorf, H. 2., Grabenstraße 9.

Jüngere Wirtschaftlerin
mit guten Zeugn., im Kochen, Nähen u. Butterwirtschaft erf., sucht bald. Stellung. Off. unt. H. 830 an d. Exp. d. Bl. erb.

Wirtschaftsmädchen
b. Familienanschluß. Juchzeiten ev. Frau Kitzewitz, Stegel, Nieder-Reudorf b. Hernhut.

Stütze oder Wirtschaftlerin
in größerem Haushalt für 1. März od. später. Auf's Land auch nicht ausgleichlos. W. Off. unt. D. 1693 in die Exp. d. Bl.

Wirtschaftsmädchen
auf groß. Gut, selbige war schon 2 Jahre in Landwirtschaft tätig. Frau Scholz, Dresden-N., Ratharinenstr. 7, vtr.

Wirtschaftsmädchen,
wo selb. sich an Seite der Frau in allen vorkommenden wirtschaftlichen Arbeiten weiter ausbilden kann. Vorkenntnisse vorhanden, da schon in Anfangstellung war. Familienanschluß Beding. Näh. M. Sander, Niederwartha.

Wirtschaftsmädchen,
18 J., war 2 1/2 J. in best. Haushalt, im Nähen u. Kochen bew., sucht Stell., ev. auch f. Gehilft. Off. erb. Marienhofstr. 52, 1. b. Löfer

Wirtschaftsmädchen
Suche für meine Tochter als Oter-mädchen eine Stelle a. d. Lande in d. Nähe v. Dresden. Fr. Müller, Dresden-N., Gebuliger Str. 35, v.

Wirtschaftsmädchen
Im Haushalt erf., ruh. Schwester mit guten Zeugn. wünscht **paßenden Wirkungsfreis.** Off. u. E. 817 Exp. d. Bl.

Suche Stellung als Putz-macherin. P. Neuschel, Eilenburg, Burgstraße 3.

Selbständ. Wirtschaftlerin
sucht in frauenl. Haushalt f. Isort oder später Stellung in Privat od. Landwirtschaft. W. Off. erb. unter R. 1684 Exped. d. Bl.

Gutsbesitzer-Tochter, alleinsteh., sucht für jst. o. sp. angen. Stellung als Stütze
bei alt. Ehepaar od. einz. Dame, ev. auch selbst. Führ. d. Haush. auf Gut oder Privat. Selb. ist gern selbsttätig, pflichttreu u. zuverlässig. Ang. u. T. 815 a. d. Exped. d. Bl. erb.

Ostermädchen!
Osterknaben!
kräftig u. arbeitswillig, hat zu ver-gewen Laura Reuthold, Stellen-bermittlerin, Martin-Lutherstr. 11.

Sonstige, sucht irgendwelche Beschäftigung. Offerten unt. W. H. 3 an Haasenstein & Vogler, Zittau.

Geldverkehr.
Welcher edle Herr oder Dame würde best. Gutsbesitzer ein **Darlehn von 2000 M.**

gegen jährl. Ratezahlung, von 1000 M. leihen? Mehrfache Sicher-heit vorhanden. Werte Off. erb. unter D. 787 an die Exped. d. Bl.

300 Mark
erstattliche Hypothek wird zu Geschäftszweck gesucht. Off. u. H. 8. 312 an die Exp. d. Bl.

Betriebsl. Darlehn aller Stände schnell u. disk. durch Ernst Richter, Löhnitzstraße 26, Rüd., nachw. ca. 180000 ausgeg.

Akzept-Austausch
sucht solvente Firma vorübergeh., gewährt ev. Teilbistrom. Off. Off. erb. unt. L. C. 3903 an Rudolf Mosse, Görlitz.

Geld-Darlehn ohne Bürg., disk., reell u. schn. Selbstig. Schie-vogt, Berlin 49, Roienthalerstr. 6.

Miet-Angebote
3-Zimmer-Wohnungen
Blütenberger Str. 110, Nr. 450 A, Sandnitzstraße 45, Preis 550 M.

2 Büroräume
zu vermieten **Blochstraße 3, 1.** Ede Reult, Markt. Tel. 14 799.

Wohnung Marienstr. 40
im III. Obergesch., 5 Zimmer, Badzimmer, Küche, Mädchen-kammer, 1 Keller- und 1 Bodenraum ab 1. April 1915 zu vermieten. Näheres daselbst I. Obergeschoss.

Schnorrstraße Nr. 33,
1. Obergesch., schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad, Innen-flöset u. Jubehör, zum 1. April zu vermieten. Näheres daselbst bei Frau Schnabel, 4. Stock, oder Glacisstraße 1, im Kontor.

Reisewitzer Strasse
Wohnung (3 Zimmer, Küche und Jubehör) für M. 340, — mit Hausmannsposten für 1/4 zu vermieten. Gefl. Anfragen an Franke, Schnorrstraße 73.

Kl. Speicher u. Kontor
zu vermieten **Dafenstraße 3.** Telefon 14799.

Haben Sie eine Wohnung zu vermieten
so geben Sie ein Inserat in den Dresdner Nachrichten auf. Der Raum einer ein-paltigen Zeile kostet 30 Pf., bei Wiederholungen Rabatt.

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Villen-Grundstück
oder Landhaus gegen Kasse zu kaufen gesucht. Off. erb. u. A. P. 817 „Invalidentant“ Dresden.

Rittergut
in der Umst. **Zwidau** ist zu verkaufen. 180 Ader, Patronat, Gebäude in best. Zustand, elektr. Licht u. Kraft, eign. Wasserleitg., eign. Jagd, überreiches Inventar. Bass. für Offiz. a. D. 12 Min. Bahn von zwei Garnisonsstädten. Nur ernst. Selbstreflekt. erhalten u. Auskunst. Vermittl. zwecklos. Schriftl. Anz. u. C. 784 Exp. d. Bl.

Mittl. Fabrikgrundstück,
Freiberg, m. Wasserkraft, ist zu verk. od. zu vertauschen. Wust. Off. unt. W. A. 762 „Invalidentant“.

Gasthof und Hotel
in Stadt am Markt, gut. alt. Ge-schäft, viel Ausspann., ist billig veräuß. Kaufm. m. mind. 8000 M. erteilt Näh. **Veinatus Barth, Potsdam, Schweigerstraße 11.**

Wer liefert gegen sofortige Kasse reines Maschinenöl und Hoissdampfzylinderöl?
Gefl. Angebote erb. unt. C. 828 a. d. Exp. d. Bl.

Pionierspaten
hat ab 1. März in großen Mengen billig abzugeben **Josef Ruberg, Hagen i. W.**

Verehrte Hausfrau!
Vergessen Sie bitte nicht, daß Sie noch vor nicht allzu langer Zeit für 1000 Stück Salon-Brifetts A 10,75 bezahlen mußten und daß erst das gute

trufffreie Michel-Brifett

den fortwährenden Preisserhöhungen der Produzenten- und Händler-Vereinigungen ein Ziel setzte, die bei einem so gangbaren Massenartikel wie Kohle durch nichts gerechtfertigt waren. Beachten Sie bei Ihrem Einkauf, daß

Michel-Brifetts

mit circa 5300 Wärmeinheiten selbst den ersten Truffmarken in der Heizkraft überlegen sind, daß Sie circa 1000 Wärmeinheiten mehr als dessen dritte Marken haben, trotzdem aber nur

Mark 7,50

für **1000 Stück**

frei Keller kosten, welcher Preis bei größeren Entnahmen noch beträchtlich ermäßigt wird. Anlieferung erfolgt nach allen Städte-teilen, auch Vororten, allein durch

Hermann Görlach,

44 Dürerstr. 44.
Fernsprecher 14308.

Feinstes **HOMIG** gar. rein, Bienen-Witten, hell, mild arom., 10 Pfd. in Dose 10 A, fr. Nachn. Feldpostbr. n. la Waben-hornig, 600 g 1,60, Porto 20. Lehrev **Wilmmer, Cauerbach b. Görlitz.**

Konfirmations-Geschenke
empfehlen **P. Gieraner, Juwelier, früher Galeriesstr., jetzt Altmarkt.** Anfertigung u. Reparatur in eigener Werkstatt. Kauf u. Annahme von alt. Gold- u. Silberarbeiten, Uhren.

Pianinos
ganz bill. zu verk. od. zu verm. **H. Wagner, Brunnerstr. 10, 1.**

Bessere, gut erhaltene Konzert-Triumph-Zither
Salon-Garten-Zither oder Luft-Resonanz-Konzert-Garten-Zither zu kaufen ge-sucht. Genaue Offerten an **Anton Giesecke, Dippoldiswalde, erbeten.**

Suche Briefmarkensammlung
zu kaufen. Vermundet a. dem Felde zurückgekehrt, möchte ich mich in m. Ruhestunden der Philatelle widmen. Händlerverb. Off. unt. S. R. 176 Hil. Rüterstraße 1.

Krankenfahrrühle,
auch leichtweil,
Tharandter Straße Nr. 29.

Mira-Garn.
Bester Wolle, 30 % billiger, jucht nicht wie Wolle und nimmt kein Ungeziefer an.

Teutsche Gdalgarn-Spinnerei u. Zwirnerei G. m. b. H.,
Gresch, Gladbacher Str. 523 a. Teleph.-Anruf Nr. 772. Lege-Abd. Gdalgarn. Vertreter gesucht.

Frauentee
Leib-, Monats- u. Vorfallbinden, Irrigator, Spritzen all. Art u. and.

Frauenartikel
Nati in allen Fällen. Prospekt frei. Damenbedienung und separat. **Sanitätshaus Frauenheil, Reinleben, Brunner Str. 6, pt. Gg. Hausfl.** Auf dieses Inserat 5% in bar.

Schirme
werden in einigen Stunden repariert u. bezogen.

C. A. Petschke,
Waldrufer Straße 17, Prager Straße 46, Amalienstraße 7 und Seefstraße 3.